Kurz informiert

Informationspflicht für Website und AGB

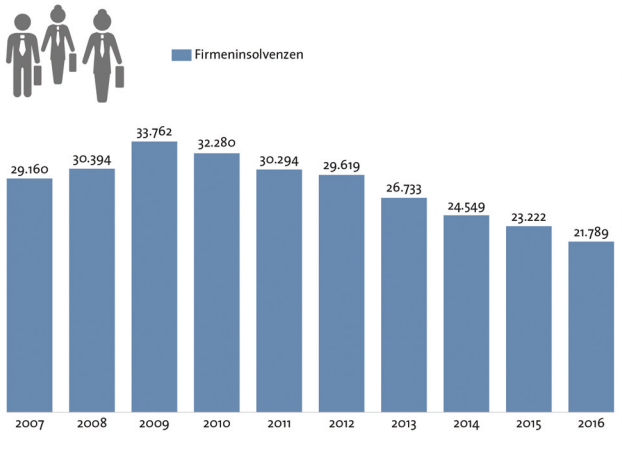
Für Unternehmen, die Websites unterhalten oder Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) verwenden, gelten seit 1. Februar 2017 neue Informationspflichten: Nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) müssen Unternehmen die Verbraucher auf ihrer Webseite und/ oder in ihren AGB darüber informieren, inwieweit sie sich entweder freiwillig bereit erklärt haben oder verpflichtet sind, an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle teilzunehmen (§ 36 Abs. 1 Nr. 1 VSBG). Sind Unternehmen nicht dazu bereit, müssen sie ihre künftigen Vertragspartner darüber ebenfalls informieren. Ausgenommen von der Informationspflicht sind Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten. Das Bundesministerium für Justiz stellt dazu einen Leitfaden für Unternehmen bereit unter: ▶ www.bmjv.de

Rückgang der Firmeninsolvenzen

Die Firmeninsolvenzen in Deutschland sinken das siebte Jahr in Folge: Im vergangenen Jahr haben 21 789 Unternehmen Insolvenz angemeldet, das sind 6,2 Prozent weniger als im Vorjahr, berichtet die Auskunftei Bürgel. Damit sinken die Firmeninsolvenzen auf den niedrigsten Stand seit 1999. Gründe sieht der Hamburger Wirtschaftsinformationsdienst in der positiven konjunkturellen Lage in Deutschland, darüber hinaus bewege sich die Binnennachfrage weiterhin auf einem konstant hohen Niveau. Zahlreiche Firmen haben in den vergangenen Jahren zudem ihr Eigenkapital aufgrund der positiven Entwicklung erhöhen können und damit ihre Krisenkasse besser gefüllt.

Dennoch führt jede Insolvenz zu hohen Schäden – durchschnittlich circa 1,2 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr summierten sich die Schäden auf 27 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein signifikanter Anstieg um 54 Prozent. Verantwortlich sind mehrere Zusammenbrüche von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen. In der Auswertung nach Branchen steht das Baugewerbe mit 85 Firmeninsolvenzen je 10 000 Unternehmen an der Spitze, gefolgt von Logistik (83) und Handel (70). Die geringste Insolvenzdichte gibt es mit 32 Unternehmen im Energiesektor.

Entwicklung der Firmeninsolvenzen in Deutschland (absolut, 2007–2016)



Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen 2017

Nach Bundesländern führen Nordrhein-Westfalen und Bremen mit 100 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen die Statistik an. Das Saarland folgt mit 98 Fällen und liegt noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 67 Firmenpleiten. Am geringsten ist das Insolvenzrisiko in Baden-Württemberg, dort wurden von 10 000 Unternehmen nur 39 insolvent. „Aktuell können wir keine Trendumkehr erkennen und rechnen 2017 mit einem Rückgang um 3,5 Prozent auf 21 000 Insolvenzen“, sagt Klaus-Jürgen Baum, Bürgel-Geschäftsführer. Die komplette Studie unter: ▶ www.buergel.de

Bankenwachstum mit Bestandskunden

Die deutschen Banken setzen vor allem auf Bestandskunden, um ihr Geschäft weiter auszubauen. Die Branche fokussiert sich dabei stärker als noch vor zwei Jahren auf gewerbliche Kunden. Vor allem Sparkassen, Landes- und Genossenschaftsbanken verschieben ihren Investitionsschwerpunkt deutlich in Richtung Firmenkundengeschäft. Großbanken hingegen entdecken die Privatkunden wieder für sich. Neue Technologien und Datenanalysen sollen helfen, Potenziale zu identifizieren und Kunden enger an sich zu binden. Zu diesen Ergebnissen kommt die Branchenumfrage des Meinungsforschungsinstitut Forsa unter Vorstandsmitgliedern und Führungskräften bei 100 deutschen und 20 österreichischen Instituten, zusammengefasst in der Studie „Branchenkompass Banking“ von Sopra Steria Consulting.

Demnach habe die Gewinnung neuer Kunden bei den Banken an strategischer Relevanz verloren: Lediglich 77 Prozent der Bankentscheider wollen in den kommenden zwei Jahren auf Wachstum durch Neukunden setzen. In der Befragung 2014 wurde dem Bestands- und Neukundengeschäft mit 84 beziehungsweise 81 Prozent noch eine ähnlich hohe strategische Bedeutung beigemessen. Inzwischen geht der Trend hin zum Bestandskundengeschäft, dem 90 Prozent der Entscheider ein Wachstum beimessen. Ausführliche Ergebnisse zum Banken-Branchenkompass unter: ▶ www.soprasteria.de/newsroom

Deutsche Manager unter Europas Topverdienern

Europäische CEOs verdienen durchschnittlich 3,6 Millionen Euro, ordentliche Vorstände kommen auf 1,6 Millionen Euro. Deutsche Vorstandsgehälter liegen im Ranking auf Platz drei mit einem Verdienst von 109 Prozent des euro-

päischen Medians. Die Bestverdiener sind die Schweizer mit 172 Prozent Verdienst, gefolgt von Großbritannien (150 Prozent). Schlusslicht bei den Vorstandsgehältern bildet Schweden, dort verdienen Vorstände nur rund die Hälfte des europäischen Durchschnitts. Auch Italien (73 Prozent), die Niederlande (77 Prozent) und Spanien (78 Prozent) liegen deutlich unter dem Median. Zu diesen Ergebnissen kommt eine Untersuchung der Personal- und Organisationsberatung Korn Ferry Hay Group, Frankfurt am Main.

Deutsche Vorstandschefs kommen demnach auf ein Gehalt von 3,9 Millionen Euro (Median), Vorstandsmitglieder liegen bei 1,7 Millionen Euro. Das Gehalt des Top-Managements setzt sich dabei aus der Zahlung einer fixen Vergütung, kurzfristigen Boni und langfristigen Incentives zusammen. Fixgehalt und kurzfristige Boni machten im Jahr 2016 knapp zwei Drittel des Vorstandsgehalts aus, ein weiteres Drittel bestand aus langfristigen Vergütungsbestandteilen wie Aktienoptionen und Zahlungen auf Basis von Performance-Indikatoren. Mehr dazu unter ► www.haygroup.com/de/press

Veranstaltungen

Der **Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V. (BDL)**) hat seine Mitgliederversammlungen 2017 für 26. April und 8. November in Leipzig beziehungsweise Bremen terminiert. Zudem hat er sein Weiterbildungsprogramm für Mitgliedsunternehmen ausgebaut. Das Grundlagenseminar wurde komplett überarbeitet und umfasst nunmehr einen Online-Teil, in welchem sich die Teilnehmer das erforderliche Wissen aneignen. Ein zweitägiger Workshop dient dann der Festigung und Vertiefung. Die Teilnahmeprüfung wird ebenfalls online absolviert. Weitere Informationen unter ► https://bdl.leasingverband.de

Grundlagen des Mobilien-Leasings	
3. bis 4. April 2017 19. bis 20. Juni 2017 18. bis 19. September 2017	Erfurt Münster Bamberg
Zivilrechtliche Fragen zum Mobilien-Leasing	
3. bis 4. Mai 2017	Siegburg
Steuerliche Fragen zum Mobilien-Leasing	
26. September 2017	Siegburg
Insolvenzrecht mit Bedeutung für das Mobilien-Leasing	
14. November 2017	Siegburg

Für das Leasing-Planspiel wird der BDL einen Termin für eine Präsenzveranstaltung anbieten. Darüber hinaus können interessierte Firmen die Unternehmenssimulation als maßgeschneidertes Paket buchen – wahlweise nur für das eigene Unternehmen oder in Kooperation mit anderen Interessenten. Näheres unter ► https://bdl.leasingverband.de

Seminar „Rechte, Pflichten und Haftung von GmbH-Geschäftsführern“: Entgegen der Auffassung, mit Gründung einer GmbH zukünftige Haftungsfragen auf die Gesellschaft beschränken zu können, ergeben sich für den Geschäftsführer vor allem in der Krise umfangreiche persönliche Pflichten und Risiken. Für Fehler kann ein Geschäftsführer mit seinem gesamten Privatvermögen in Haftung genommen werden, sogar bei Aufgaben, die er an Mitarbeiter delegiert hat. Sicheres Rechtswissen schützt die oberste Leitungsebene in Unternehmen vor persönlicher Haftung. An jeweils zwei Seminartagen vermittelt der Veranstalter rechtliche Grundlagen und diskutiert verschiedene Praxisfälle. Die Veranstaltung ist für Inhaber und Gesellschafter von GmbHs, Geschäftsführer und deren Stellvertreter, angehende GmbH-Geschäftsführer und Rechtsanwälte aus den Bereichen Gesellschaftsrecht konzipiert. Weitere Informationen unter ► www.management-forum.de

Zertifikatskurs „IAS/IFRS Accountant (Univ.)“: An neun Tagen, beginnend am 4. Mai 2017, vermittelt dieser Kurs die wesentlichen Inhalte, Standards und Fragestellungen der internationalen Rechnungslegung und zeigt, wie ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt wird. Der Kurs richtet sich an Entscheidungsträger und Fachleute aus dem Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Unternehmensberatung; ein Universitäts- oder Hochschulabschluss und eine mindestens einjährige einschlägige oder mehrjährige spezifische Berufserfahrung werden für die Teilnahme vorausgesetzt. Anbieter der Veranstaltung ist das Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) der Universität Augsburg. Es verspricht eine praxisorientierte Wissensvermittlung anhand von Fallstudien und Rechenbeispielen. Nach bestandener Klausur am 15. Juli 2017 erhalten die Absolventen das Zertifikat der Universität Augsburg. Weitere Informationen unter ► www.zww.uni-augsburg.de/ifrs

Weiterbildung „Geprüfter Leasingfachwirt (IHK)“: Im August 2017 startet ein berufsbegleitender Weiterbildungslehrgang zum Leasingfachwirt/-in (IHK). Die Präsenzveranstaltung in der Braunschweiger Welfenakadamie e.V. umfasst etwa 400 Stunden, zumeist am Freitagnachmittag und samstags. Der Lehrgang schließt nach rund zwei Jahren im Oktober 2019 mit einer IHK-Prüfung ab und führt zu dem anerkannten Abschluss. Die Anmeldung ist bis zum 8. Juni 2017 möglich, vorausgesetzt werden eine abgeschlossene kaufmännische oder verwaltende Ausbildung und relevante Berufspraxis. Weitere Informationen unter ► www.welfenakademie.de